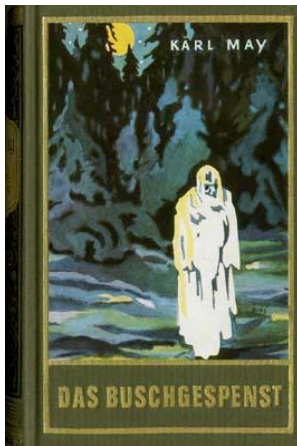


## „Das Buschgespenst“ in Zwönitz hautnah erlebt! Erlebnisbericht von Elmar Elbs

Dieses Schauspiel wurde in den Karl-May-Gazetten schon lange publiziert. Ich informierte dazu viele mögliche Interessenten für eine Teilnahme.

Markus Rudin und ich waren uns gleich klar, dass wir dieses Schauspiel nicht verpassen wollen. Wir kontaktierten unser Karl-May-Freundespaar Thomas und Gabriele Pils in Plauen, die uns Karten für die Aufführung in der Papiermühle von Zwönitz besorgten. Ebenfalls kamen die KMF Kathrin und Wolfgang Weiß zur Aufführung mit.



Die literarische Vorlage



Markus Rudin und Thomas Pils in Zwönitz



Zuvor Stärkung im Mühlen Restaurant



Die Zuschauerbänke füllen sich

Mit diesen Freundespaaren fuhren wir an dem heissen Samstagnachmittag, des 29. August 2015 per Auto an diese Aufführungsstätte. Zwönitz liegt etwas südlich von Stollberg. (Dies letztere steht in tragischer Beziehung zu Karl Mays vierter Verhaftung).

Ein grosses Mühlengebäude mit Restaurant, gelegen am Waldrand und ein grosser Park boten die besten Voraussetzungen für das Stück, das auf drei Seiten Spielstätten bot. Wir staunten, wie viele Leute den Weg hierher nahmen, ich zählte gegen 140 Besucher.



Ich und Markus (hinten) mit unseren Plauener Freunden, fotografiert von Wolfgang

Eine kleine Anzahl von Jugendlichen waren auch zugegen, vermutlich Freundinnen und Freunde von den Hauptdarstellern Angelika, genannt Engelchen und Eduard Hauser, dem Opfer der habgierigen Seidelmann-Familie.



Unvergesslich bleibt natürlich der DDR-Film von 1986.



Zu Beginn gab's Musik und Moritaten zur Einstimmung

Das Spiel wechselt nun in das Häuschen von Eduards Eltern. Zum guten Glück gibt es den geheimnisvollen Vetter Arndt der der Sache nach geht.

Seidelmann, der Schmugglerkönig und Pascherhaupt taktiert mit seinen Helfern. Der nahe, knapp angeleuchtete Wald bot wunderbare Eindrücke. Das kleine Haus von Eduards Eltern, der Zisternenbrunnen der reichen Familie Seidelmann, der Platz davor der der Tanzszene Raum bot, die kleine Waldschenke für den Förster Wunderlich, alles passte wunderbar in dieser Szenerie von Regisseur Gerd Schlott zusammen.

Das Stück wurde sehr nahe der Vorlage von Karl May gespielt und so fängt es mit dem Leinenstück an, welches der junge Weber Eduard Hauser dem Weberhändler Seidelmann anbietet. Dieser findet - nach einer Vertauschung des Stoffstückes - einen Fehler darin. Eduard kommt um den Lohn betrogen nach Hause, wo das Elend seinen Lauf nimmt.

Angelika - Eduards Engelchen - wird beim Dorfball zum Spielzeug von Fritz Seidelmann. Eduard wird in der allgemeinen Not zum Werkzeug der Seidelmann und bei einem Paschergang - wo er verraten wird - verhaftet.



Schmuggler unterwegs

So freuten wir uns am Schluss auf das Happy-End, wo Fritz Seidelmann einer Explosion im Schacht zum Opfer fällt, Eduard sein Engelchen bekommt und der Vetter Arndt zufrieden sich neuen Helferdiensten für Arme und Geschundene widmen kann.

Eine sehr gute und wirkungsvolle Beleuchtung auf die jeweilige Spielstätte, eine sehr gute Lautsprecheranlage - es war alles da, dass das Stück mit 30 Mitwirkenden vortrefflich gelang. Lang anhaltender Applaus lohnte den Laienspielern die Mühe und das Wagnis von drei unterschiedlichen Spielorten.



Das Schlussbild mit den vielen Mitwirkenden



Mit den Plakaten zum Schauspiel fuhren Wolfgang und Thomas mit uns zurück nach Plauen.

Ich denke, ich habe mit Markus und unseren vogtländischen Freunden, Thomas und Gabriele Pilz, Wolfgang und Kathrin Weiß, mit diesem Aufführungsort Zwönitz das grosse Los gezogen.

Zum Stück selbst, siehe das Programm obenstehend